

VORWORT

Unser Alltag wird oft von Phänomenen bestimmt, deren wissenschaftliche Hintergründe wir uns nicht erklären können. Sie bleiben uns auch dann noch ein Rätsel, wenn wir uns in der Schulzeit oder der Ausbildung theoretisch intensiv mit den Grundlagen auseinandergesetzt haben.

Sammeln ist ein Phänomen, das viele Menschen kennen: Entweder sammelt man selbst Dinge, oder man kennt andere Personen, die bestimmte Sachen sammeln.

Aber warum sammelt der Mensch denn so gerne? Ab wie vielen Gegenständen spricht man überhaupt von einer Sammlung? Und können eigentlich auch immaterielle Dinge wie Erinnerungen gesammelt werden?

Mit unserer Reihe «Phänomene» gehen wir erstaunlichen und dennoch gängigen Alltagserscheinungen mit einfachen Erklärungen auf den Grund. Wir beleuchten Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven – und vor allem knapp, verständlich und gut lesbar.

Die Theorie ist auf ein Mindestmaß begrenzt und bildet den ersten Teil jedes Bandes. Im zweiten Teil sind praktische, einfache Aktivitäten beschrieben, für die Schule, Kita oder die (Kinder-)Geburtstagsfeier. Dieser Zugang hilft uns, die Phänomene zu begreifen.

Danach sind Phänomene des Alltags Erscheinungen, die uns die Gelegenheit bieten, Zusammenhänge zu verstehen, genauer zu beobachten und neue Erfahrungen auf andere Phänomene zu übertragen.

Viel Freude beim Entdecken und Begreifen.

Beate Blaseio, Gisela Lück

INHALTSVERZEICHNIS

Phänomenal! – Wissenswertes übers Sammeln	8
---	---

DAS PHÄNOMEN VERSTEHEN

1	Homo collector und das Phänomen des Sammelns	13
2	Berühmte Sammlerinnen und Sammler	22
3	Kollektive Sammlungen – Museen	27
4	Sammeln in der Kunst	30
5	Warum und was Kinder sammeln	33

DAS PHÄNOMEN ERLEBEN

Didaktische Einführung: Kinder und Sammeln	40
Aktivität 1	
Zeigt her eure Sammlung	42
Aktivität 2	
Sachen sammeln wie Pippi Langstrumpf	46
Aktivität 3	
Natürliche Dinge sammeln	49
Aktivität 4	
Sammeln ohne Eigentum	52
Aktivität 5	
Sammeln auf Zeit – Tiere zu Gast	58
Aktivität 6	
Ein Herbarium anlegen	60

Aktivität 7	
Sachen sammeln nach Plan	62
Aktivität 8	
Gestalten aus Gesammeltem	66
Aktivität 9	
Eine öffentliche Sammlung besuchen	71
Aktivität 10	
Gemeinsam eine Sammlung erstellen und ausstellen	75
Aktivität 11	
Erinnerungen sammeln mit der Jahreskiste	79
Literatur	81
Buchtipps für Kinder	85
Bildnachweis	87

PHÄNOMENAL! WISSENSWERTES ÜBERS SAMMELN

Ein Sammelsurium ist noch keine Sammlung. Sammeln ist das systematische und ausgewählte Zusammentragen von Dingen. Im Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm wird «sammeln» sinngemäß beschrieben als das (allmähliche) Zusammenbringen zerstreuter Objekte an einem Ort – zu wissenschaftlichen Zwecken oder aus Liebhaberei.

Marc Chagall soll gesagt haben: «Den echten Sammler erkennt man nicht an dem, was er hat, sondern an dem, worüber er sich freuen würde.»

Mit der Sicherung des Nahrungsbedarfs begann das Sammeln in der Geschichte der Menschheit. Die Jäger und Sammler horteten Lebensmittel, um sie dann bei Bedarf zu essen. Heute dominiert der symbolische Wert beim Sammeln, während der Nutzwert deutlich zurücktritt.

Sammeln kann zur Selbstdarstellung und -inszenierung genutzt werden. Nicht wenige Sammler und Sammlerinnen wollen in das Guinness-Buch der Rekorde, weil sie über 15 000 Pinguine (aus Stoff oder Plastik) gesammelt haben, 12 000 Hoteltürschilder «Bitte nicht stören» in ihrer Sammlung nachweisen können oder mit über einer halben Million Weihnachtslichtern ihr Haus schmücken.

Sammeln kann zur Sucht werden: «Sammeln ist eine Krankheit ohne Aussicht auf Heilung, eine zunächst verborgene Krankheit, die später ununterbrochen mit heftigen, beinahe fieberhaften Anfällen fortschreitet», sagte der Fotograf Lamberto Vitali.

Im wohl kleinsten Museum der Welt, dem Basler Hoosesagg Museum, werden kompakte Sammlungen von etwa 30 Stücken ausgestellt, die jeweils in eine Hosentasche passen müssen.

Der Falter *Eupithecia nabokovi* ist nach dem Schriftsteller Vladimir Nabokov benannt, der ein leidenschaftlicher Sammler von Schmetterlingen war.

Knapp ein Drittel der Deutschen sind Sammler oder Sammlerinnen. Bei manchen sind es Klassiker wie Briefmarken, Fossilien, Bierkrüge oder Teetassen. Bei anderen entwickeln sich mitunter skurrile Sammelgebiete wie Radkappen, Bananenaufkleber, Schaufensterpuppen, Schädel, Bauchnabelfusseln oder Spuckbeutel aus Flugzeugen.

A Ansichtskarten, Anspitzer, Atlanten, Autogramm-
karten **B** Barbiepuppen, Bierdeckel, Bierkrüge, Bleistif-
te, Briefbeschwerer, Briefmarken, Bücher, Buddelschiffe
C CDs **D** Daumenkinos, DDR-Nostalgie, Diddl-Produkte,
Drehorgeln **E** Edelsteine, Eierbecher, Einkaufswagen-
chips, Eintrittskarten, Eisenbahnmodelle, Elefanten,
Engel, Ersttagsbriefe, Espressotassen **F** Fächer, Fahrkar-
ten, Feuerzeuge, Fingerhüte, Flaggen, Flaschenöffner,
Flöten, Fossilien, Fotoapparate, Frösche, **G** Gartenzwer-
ge, Gasmasken, Gedichte, Gemälde, Glücksbringer **H**
Hampelmänner, Heiligenbildchen **I** Igel **J** Joghurt-
becher **K** Käfer, Kaffeefilter, Kaffeemühlen, Kakteen,
Kinoplakate, Knöpfe, Kochbücher, Korkenzieher,
Krawattennadeln, Krippen, Kronkorken, Kugelschreiber
L Landkarten, Likes **M** Mangas, Marionetten, Medail-
len, Mineralien, Modellautos, Modellschiffe, Münzen,
Murmeln, Muscheln **N** Nachttöpfe, Notgeld **O** Ofenplat-
ten, Oldtimer, Orden **P** Paninisticker, Perlen, Pokémon-
karten, Postkarten, Puppen **Q** Qigongkugeln, Quasten
R Radiergummis, Reklameschilder, Ringe, Rosen
S Sammeltassen, Sammelteller, Schallplatten, Schirme,
Schlitten, Schlüsselbänder, Schmetterlinge, Schnapsfla-
schen, Schneckenhäuser, Schneekugeln, Schneemän-
ner, Schreibmaschinen, Schuhe, Schuhlöffel, Schweine,
Servietten, Skarabäen, Spardosen, Spielkarten, Spielzeug
Sprichwörter, Steine, Stempel, Streichholzschachteln
T Teddybären, Teekannen, Telefonkarten, Tierpräpa-
rate, Tortenheber, Traumfänger, Treckermodelle, Tür-
knöpfe **U** Überraschungseier-Figuren, Uhren **V** Vasen
W Waagen, Waffen, Wanderstocknägel, Wein, Weineti-
ketten, Wölfe **X** Xylofone **Y** Yogamatten **Z** Zebras, Zep-
peline, Zinnfiguren, Zigarrenbauchbinden, Zollstöcke,
Zuckerwürfel

DAS PHÄNOMEN ERLEBEN

Obwohl viele Kinder große Freude am Sammeln von Dingen haben, werden Sammlungen von Kindern nur selten im Schulunterricht thematisiert. Oftmals ist das Sammeln dadurch auf das private Leben der Kinder beschränkt. Aber warum eigentlich? Wenn Kinder Interesse am Sammeln haben, dann können doch auch pädagogische Orte der Kinder wie Kindergarten, Schule und Freizeitheim dieses Interesse nutzen, aufgreifen und thematisieren. So kann gemeinsam gesammelt und ausgestellt werden, man kann sich über das Sammeln austauschen, und es können Ideen für eigene Sammlungen bei den Kindern entstehen. Das kommunikative und kreative Potenzial des Sammelns kann so in die pädagogische Arbeit aufgenommen werden (Schomaker/Junge 2018; Duderstadt 2004).

Das Sammeln kann eine Brücke zwischen Kind und Wissenschaft schlagen (Fischer/Wittkowske 2014). Die aktiven Sachauseinandersetzen, die eine Sammlung erfordert, wie Beobachten, Ordnen und Auswählen, sind wichtige methodische Zugänge der kindlichen Sach- und Umwelterschließung. Über das Sammeln von Dingen können sich Kinder also differenziertes methodisches und inhaltliches Wissen ihrer Lebensumwelt aneignen.

Zentral bei der Aufbereitung einer Sammlung sind die Systematik (Ordnungskriterien) und die Präsentation. Es gibt viele Möglichkeiten, eine eigene Sammlung zu arrangieren und somit zu präsentieren. Es muss immer Raum vorhanden sein oder geschaffen werden, um die Dinge präsentieren zu können. Dabei müssen die Rahmenbedingungen passend zum Sammelgebiet sein: Briefmarken kann man am besten in Alben sammeln, Muscheln, Schnecken und Steine sind gut in Sammelvitruinen oder Setz- und Sammelkästen archivier- und präsentierbar.

Möglicherweise kann auch ein ganzer Raum genutzt werden, um die Sammlung(en) auszustellen.

Darüber hinaus müssen Ordnungskriterien festgelegt werden. Es ist zu überlegen, ob zu den Objekten auch Informationen wie Name/Bezeichnung, Fundort oder weitere Angaben recherchiert werden, die dann mit den Objekten präsentiert werden (ähnlich wie in den Museen). Hierfür ist wichtig, dass man Wissen über sein Sammelgebiet hat, um die Sammlungsdinge unterscheiden zu können. Bei dieser Ausdifferenzierung müssen Bestimmungen nach gewissen Kennzeichen durchgeführt werden: Aus einer Muschel wird dann beispielsweise eine Sandklaffmuschel, Herzmuschel oder Schwertmuschel. Diese – sachliche wie sprachliche – Ausdifferenzierung ist ein wichtiger Bildungsprozess für Kinder.

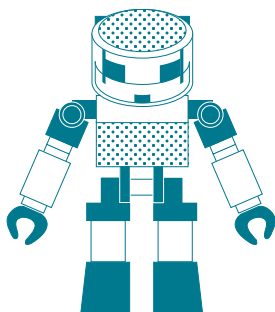
Eine Sammlung sollte in einem Buch oder in einer Datenbank dokumentiert werden. Hier können alle Sammlungsobjekte aufgenommen und Informationen zu den Dingen wie Name, Anschaffungsdatum und so weiter festgehalten werden. Gut geeignet sind digitale Datenbanken, da hier auch Fotos der Objekte aufgenommen, die Reihenfolge und Ordnungssysteme immer leicht angepasst und gezielt Informationen durch Suchhilfen gefunden werden können.

Durch die aktiv-handelnden, sacherschließenden und kreativen Zugänge in den folgenden Abschnitten können die Faszination und das Interesse der Kinder am Sammeln gefördert sowie die mit dem Sammeln zusammenhängenden, bildungsbezogenen Zielsetzungen erreicht werden.

*«Nur, was du selbst sammelst,
gibt dir den richtigen Kick!»*

*(Albert Chapman,
australischer Steinesammler)*

Aktivität 1
**Zeigt her
eure Sammlung**



Das Sammeln kann für Kinder ein wichtiger Prozess der Weltaneignung sein. Denn Interesse für die Dinge der Welt und für ein bestimmtes Sammelgebiet kann nur entstehen, wenn auch eine direkte Begegnung mit diesen Sachen stattfindet. Wenn Kinder von anderen erfahren, was sie sammeln, löst dies womöglich eine Begeisterung für ein Thema aus, oder sie entwickeln selbst eine Sammelleidenschaft.

MATERIAL

- bereits bestehende Sammlungen
- Buchtipp zur Vorbereitung: Duncker, Hahn und Heyd (2014) haben in «Wenn Kinder sammeln» viele Sammlungen mit ihren Besitzerkindern fotografiert und beschrieben.

DURCHFÜHRUNG

Thematisieren Sie die Sammlungen in Ihrer Klasse oder Kindergruppe.

- Fragen Sie, wer welche Dinge sammelt.
- Bringen Sie selbst eine Sammlung mit.
- Lassen Sie die Kinder während Ihrer gemeinsamen Zeit ihre Sammlungen oder einen Teil davon mitbringen und vorstellen.
- Kinder, die selbst noch nichts sammeln, werden aufgefordert, eine Sammlung anzulegen.
- Verteilen Sie die Vorstellungstermine auf mehrere Stunden. Es ist auch denkbar, daraus ein Ritual in einem Lernjahr

(sogenannte Sammelstunden) zu machen und immer ein Kind pro Woche seine Sammlung vorstellen zu lassen.

- Geben Sie den Kindern ausreichend Zeit für eine umfassende Vorstellung der Sammlung – Wertschätzung für eine Sammlung durch andere Personen ist wichtig.
- Leitfragen können das Gespräch und die Präsentation lenken.
- Erstellen Sie mit Ihrer Lerngruppe eine Ausstellung zu den Sammelgebieten der Kinder. Fotos der Kinder mit ihrer Sammlung, ausgewählte Artefakte sowie Berichte können in diese integriert werden. Alternativ kann auch ein Buch hergestellt werden, in dem die Sammlungen dokumentiert werden.
- Die Sammlungen der Kinder können Fragen aufwerfen. Daraus kann ein Thema für die Lerngruppe entstehen, das

dann gemeinsam weiterbearbeitet wird.

- Thematisieren Sie bekannte Menschen, die Sammler oder Sammlerin sind oder waren. Was haben diese Personen warum gesammelt?
- Teile der Sammlung können für eine kurze Zeit im Klassenraum verbleiben, sodass sich auch andere Kinder zu anderen Zeiten damit beschäftigen können.

Entwickeln Sie einige Leitfragen, die Sie dann nach Bedarf für die Lenkung der Sammlungspräsentationen einsetzen können. Je nach Alter können die Kinder in die Entwicklung der Leitfragen eingebunden werden. Überlassen Sie aber auch Fragen den Kindern.

- Wie bist du darauf gekommen, diese Sachen zu sammeln?
- Was magst du an deiner Sammlung?
- Wie beschäftigst du dich mit deiner Sammlung?
- Was für Ziele hast du bei deiner Sammlung?

- Wie ordnest und präsentierst du deine Sachen?
- Möchtest du mehr über deine gesammelten Sachen wissen?
- Wo informierst du dich über die gesammelten Sachen?
- Was bedeutet dir deine Sammlung?

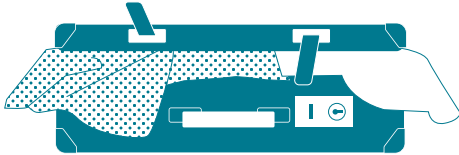
Kinder, die selbst noch nichts sammeln, können durch gezielte Impulsfragen unterstützt werden, sich für ein Sammelgebiet zu entscheiden.

- Für welche Dinge interessierst du dich? Erstelle eine Liste mit deinen drei größten Interessen.
- Hast du Dinge, mit denen du dich in letzter Zeit gerne beschäftigt hast? Was sind das für Dinge? Warum hast du dich mit ihnen beschäftigt?
- Was möchtest du mit deiner Sammlung für Ziele erreichen?

Nach der Festlegung des Sammelgebietes stehen folgende Aspekte im Zentrum:

- Welche ersten Schritte sind notwendig, damit du mit deiner Sammlung starten kannst?
- Brauchst du Unterstützung für den Aufbau deiner Sammlung? Was genau brauchst du?
- Hast du zu Hause Platz für eine Sammlung?
- Wie kannst du deine Sammlung präsentieren?
- Kannst du die Sammlung finanzieren? Hast du die Möglichkeit, dass du von anderen Menschen Dinge für deine Sammlung geschenkt bekommst?
- Was weißt du über die Dinge, die du sammeln möchtest? Was möchtest du durch die Sammlung Neues erfahren?
- Hast du schon Ideen, wie du die Dinge deiner Sammlung ordnen und beschriften willst?

Sachen sammeln wie Pippi Langstrumpf



Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf ist eine Sachensucherin. Mit ihren Freunden Tommy und Annika streift sie durch die Natur, um Sachen zu suchen. Für Pippi stellen scheinbar nutzlose Dinge einen wertvollen Schatz dar.

Durch das Sachensammeln können die Kinder lernen, dass Sachen nicht nur einen materiellen Wert haben, sondern dass es auch darauf ankommt, was man ihnen selbst für einen Wert beimisst.

MATERIAL

- Sammelbeutel (Tasche oder Rucksack)
- Sachen, die gesammelt werden sollen
- Recherchemöglichkeiten (Bücher oder Internet)
- Kärtchen zum Beschriften

DURCHFÜHRUNG

Draußen, sei es im Wald, auf der Wiese, am Strand, am Teich oder am Fluss, lassen sich viele Dinge finden – das können Dinge aus der Natur sein wie Steine, Tannenzapfen, Früchte oder Federn, aber auch Gegenstände, die in der Natur entsorgt wurden wie Schrauben, Münzen oder leere Garnrollen.

Je nach Sammelgebiet kann der Fokus mit den Kindern auf einen bestimmten Schwerpunkt gerichtet werden. Welche Dinge genau gesucht werden, muss im Vorfeld vereinbart werden. Hier müssen auch bestimmte Regeln besprochen werden: Es dürfen nur Dinge mitgenommen werden,

die niemandem gehören, die von Schmutz befreit sind und niemanden gefährden. Es müssen Beutel oder Rucksäcke zur Verfügung stehen, um die gesammelten Dinge mitnehmen zu können. Pippi Langstrumpf greift in der Verfilmung des Buches aus den Jahren 1969/1970 (mit Inger Nilsson als Pippi) auf eine alte Reisetasche zum Sammeln zurück.

Die Sachensammlerinnen und -sammler gehen durch die Natur und suchen die vereinbarten Gegenstände. Als pädagogisch verantwortliche Person sollten Sie dafür sorgen, dass die Suchstelle auch genug Funde sicherstellt – sonst kommt es bei den Kindern schnell zu einem Frusterlebnis.

Zurück im Gebäude werden die Dinge aus den Sammelbeuteln herausgeholt, entweder in Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe vorgestellt, sortiert, bestimmt,

und es wird überlegt, wie man sie in einer gemeinsamen Sammlung präsentieren könnte. Dafür werden Bestimmungen durchgeführt (anhand von Bestimmungsliteratur und/oder übers Internet) und den Dingen Infokärtchen zugeordnet, die den Namen und weitere wichtige Informationen enthalten.